

Zukunftsfähiger **BODENSEE**

**ECOLUP:
umweltverträgliche
Bauleitplanung**

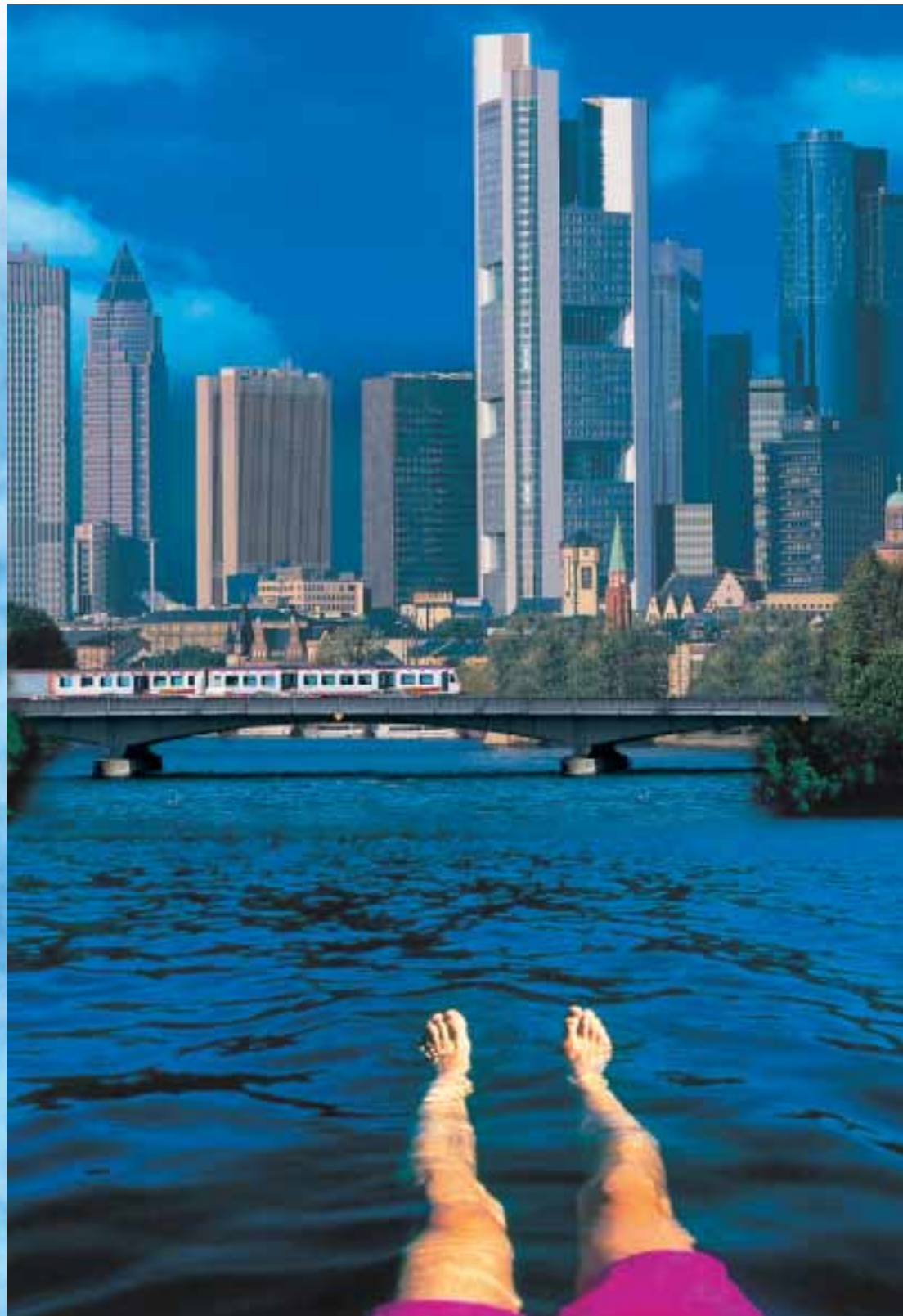
**Erfolgsgeschichte
ECOCAMPING**

Solarlake Bodensee

Klasse für die Masse

**7. Living-Lakes
Konferenz**

GEO REGIO



Editorial

Vom wahren Reichtum einer Region

„Wasser ist Leben“, „Wasser ist Zukunft“ – klingt dies nach den leidvollen Erfahrungen mit den Hochwasserfluten an den Flüssen Mitteleuropas nicht wie Spott und Hohn?

Gleichzeitig sterben in den Wassermangelgebieten der Erde täglich Tausende von Menschen, weil ihr Trinkwasser verschmutzt ist. Haben wir in unserer Beziehung zum Element Wasser etwa nur die Wahl zwischen Szylla und Charybdis? Oder gibt es Wege, die aus diesem Dilemma führen? Es wäre grenzenlose Überheblichkeit, jetzt Patentlösungen anbieten zu wollen. Aber vielleicht begreifen wir allmählich, dass es verhängnisvoll ist, wenn wir wieder und wieder gegen die Regeln der Ökologie verstoßen.

Wasser ist global betrachtet als „Lebensmittel Nummer eins“ die wichtigste Naturressource. Weltweit gewinnt die Wasserfrage deshalb immer mehr an politischer Bedeutung. Ein Blick in die Agenda der internationalen Konferenzen beweist dies: So liegt die Internationale - Süßwasserkonferenz in Bonn im Dezember 2001 mit wichtigen Empfehlungen für eine nachhaltige Wasserbewirtschaftung hinter uns. Auch der UN-Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung in Johannesburg im September 2002 hat zu der weltweit wichtigen Frage der Trinkwasserversorgung ein Aktionsprogramm beschlossen. Wir sind im Internationalen Jahr des Süßwassers 2003 angekommen, das von der UNO ausgerufen wurde, und das dritte Weltwasserforum im März 2003 in Kyoto steht vor der Tür.

Dass täglich weltweit etwa 6000 Menschen an den Auswirkungen verschmutzten Trinkwassers sterben, ist erschreckend. Doch was bedeutet dies für uns? Wir leben am Bodensee in einer „Trinkwasserregion“ - die täglich 4,5 Millionen Menschen zuverlässig



Harald Jacoby

mit hochwertigem Wasser für jeden erdenklichen Zweck versorgt - und könnten uns eigentlich beruhigt anderen Fragen zuwenden. Der Bodensee ist in seiner Funktion als Trinkwasserspeicher ein überzeugendes Beispiel für nachhaltige Entwicklung und Ressourcenschutz. Durch ein langfristiges Sanierungsprogramm mit einem Gesamtbudget von rund vier Milliarden Euro konnte die Überdüngung des Sees nicht nur gestoppt werden, sondern es gelang den Anrainerstaaten in gemeinsamer Anstrengung, die Konzentration des Nährstoffs Phosphor im Bodenseewasser von 87 mg/m^3 (1979) auf 12 mg/m^3 (2002) zu reduzieren. Damit ist der tiefste Stand seit den 1950er Jahren erreicht.

Dennoch braucht es angesichts der weiter zunehmenden Nutzungsintensität konsequente Schutzmaßnahmen für den See und sein großes Einzugsgebiet. Neben dem Abbau bestehender Belastungen sind vor allem Strategien für ein dauerhaft umweltschonendes Wirtschaften gefragt. Der Bodensee kann langfristig seine Multifunktionalität als gleichermaßen unersetzlicher Trinkwasserspeicher und Lebensraum nur erfüllen, wenn

es gelingt, den See und das besiedelte Umland als intaktes, leistungsfähiges Ökosystem zu sichern. Zugegeben - dieser Aufgabe fehlt der prickelnde Reiz des Neuen und Visionären. Vielmehr geht es hier um eines der sprichwörtlich „dicken Bretter“, die nur mit Überzeugung, Kompetenz und Beharrlichkeit zu meistern sind. Es braucht dazu den langen Atem, der über die unberechenbaren Höhen und Tiefen politischer und medialer Wertschätzung hinwegreicht.

Gerade in Zeiten, in denen sich Bund, Länder und Gemeinden dem unausweichlichen Zwang unterworfen sehen, nicht nur freiwillige Leistungen streichen zu müssen, sondern auch bei Pflichtaufgaben vor schmerzhaften Einschnitten nicht Halt machen können, gerät längerfristiges, nachhaltiges Denken und Handeln leicht ins Hintertreffen. Umso wichtiger sind deshalb verlässliche Akteure, denen bewusst ist, welche Qualitäten den Bodenseeraum auszeichnen und worin die Zukunft der Region besteht.

Die Arbeit für einen „zukunftsfähigen Bodensee“ ist eine Pflicht- und Daueraufgabe, die in ungewissen Zeiten mutige Entscheidungen für die allernächste Zukunft verlangt, aber gleichzeitig den klaren Blick für die Endlichkeit und Verletzlichkeit unseres einmaligen Naturerbes fordert. Dass sich im Jahr 2002 bei einer bundesweiten Umfrage von McKinsey 92 % der Befragten in der Region Bodensee-Oberschwaben mit der „Natur und der schönen Landschaft“ und 80 % auch mit dem Bild der Städte zufrieden erklärten, sind erfreuliche Werte, die weit über dem Landes- und Bundesdurchschnitt liegen. Sie können als deutliche Be-

Inhalt

weise für eine hohe Identifikation mit dem Bodenseeraum gewertet werden.

Der wahre Reichtum dieser Region besteht in der Ausstattung und in den elementaren Leistungen eines Naturraums, der als menschliches Siedlungsgebiet und als „Dienstleistungsregion“ eine besondere Wertschätzung genießt. Im „Internationalen Jahr des Süßwassers“ muss daran erinnert werden, dass eine sichere Zukunft unseres Lebensraums sowie der Dienstleistungen Trinkwasser und Erholung nur dann gewährleistet ist, wenn wir alle beharrlich dafür arbeiten.

Unsere neuen Beiträge zu dieser Herausforderung haben wir in diesem Heft für Sie zusammengestellt. Sie werden spüren, wie vielfältig unsere Aktivitäten und wie zahlreich unsere Kooperationspartner sind. Allen Förderern und Partnern danken wir für die gute Zusammenarbeit und wünschen uns viele treue und zupackende Freunde für einen zukunftsfähigen Bodensee.

2-3 Vom wahren Reichtum einer Region

3 Inhalt
Haubentaucher im Lernnetzwerk

4-5 Tourismus
Auszeichnung für ECOCAMPING

5 Impressum

6-7 Schifffahrt
Solarfähre im 5. Jahr

8-9 ECOLUP
Umweltmanagement für die kommunale Bauleitplanung

10-11 Landwirtschaft
Klasse für die Masse –
Mehr Bio-Produkte in die Großküche

12-14 Living Lakes
7. Living-Lakes-Konferenz und
World Summit in Südafrika

15 GEO REGIO
Geografie ohne Grenzen

Haubentaucher im Lernnetzwerk

Die Bodensee-Stiftung verstärkt ihr Engagement in der Umweltbildung. Grund dafür ist das Projekt „Lernende Region Bodensee“, das seit November 2002 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung, der EU sowie den Ländern Bayern und Baden-Württemberg finanziell unterstützt wird. Ziel ist es, ein regionales Lernnetzwerk am Bodensee aufzubauen. Die Bodensee-Stiftung ist Projektpartner und betreut das Teilprojekt „Erkundendes Lernen (ErLe)“. Gemeinsam mit ihren Projektpartnern wird die Bodensee-Stiftung am Beispiel von drei Pilotprojekten aufzeigen, dass Natur und



Foto: M. Granitz

Umwelt ein wichtiges und spannendes Lernfeld für alle Altersstufen sind.

Im „Grünen Klassenzimmer“ werden Lehreinheiten für Kindergärten und Grundschulen entwickelt und modellhaft in Einrichtungen der Stadt Friedrichshafen erprobt. Zusammen

mit dem NABU werden LehrerInnen, ErzieherInnen sowie MitarbeiterInnen von Kultur-, Tourismus- und Umwelteinrichtungen zu sog. „Bodensee-Guides“ ausgebildet. Bereits im Frühjahr sollen MitarbeiterInnen der Bodensee-Schiffsbetriebe die ersten Kurse belegen. Zielsetzung im dritten Pilotprojekt ist es, Angebot und Nachfrage im Bereich der Umweltbildung besser miteinander zu vernetzen. Unter dem Stichwort „Bildungsmarketing“ wird gemeinsam mit dem Rheinaubund und weiteren Projektpartnern ein Katalog mit allen regionalen Umweltbildungsangeboten erstellt.

Tourismus

Auszeichnung für ECOCAMPING

Das Jahr 2002 begann für die Bodensee-Stiftung mit einer besonderen Auszeichnung: Der ADAC überreichte ihr bei seiner wichtigsten Campingveranstaltung während der Campingmesse CBR in München den begehrten ADAC-Campingpreis für ihre vorbildlichen Aktivitäten im Projekt ECOCAMPING.

Die Auszeichnung der Bodensee-Stiftung durch den ADAC ist zunächst erstaunlich, weil die Interessen des Natur- und Umweltschutzes und die des Autoverkehrs häufig gegeneinander stehen. Im Bereich der Campingwirtschaft ziehen beide Organisationen jedoch an einem Strang, denn der ADAC engagiert sich wie die Bodensee-Stiftung schon seit vielen Jahren für die Verbesserung des Umweltschutzes auf Campingplätzen. Er unterstützt ECOCAMPING als Medienpartner, z.B. indem er die ausgezeichneten Campingplätze in seinem Camping- und Caravaning-Führer hervorhebt.

ECOCAMPING Bayern

Ebenfalls auf der Campingmesse München wurde das neue Projekt ECOCAMPING Bayern gestartet. Teilnehmer sind 16 Campingunternehmer, Projektträger ist der Landesverband der Campingplatzunternehmer in Bayern, gefördert wird es vom Bayerischen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt. Als neuer Medienpartner konnte die Bayern Tourismus Marketing GmbH gewonnen werden. Die Vorgehensweise bleibt die Bewährte: gemeinsame Workshops und individuelle Beratungen. Es zeigt sich bereits jetzt, dass die Unternehmer in Bayern ECOCAMPING mit großem Engagement aufnehmen, bereit sind, ein hochwertiges Umweltmanagement einzuführen und vielfältige Maßnahmen zum Schutz der Umwelt umzusetzen.

Gründung des Vereins ECOCAMPING e.V.

Die Ausdehnung des Projekts ECOCAMPING weit über die Bodensee-region hinaus ist zwar als großer Erfolg zu werten, ließ aber auch die Frage aufkommen, wie weit der Aktionsradius der Bodensee-Stiftung gehen kann und soll. Darüber hinaus erschien es wichtig, die Verantwortung für ECOCAMPING auf mehr Schultern zu verteilen und weitere Organisationen in die zukünftige Gestaltung des Projekts einzubinden. Deshalb wurde im April 2002 der ECOCAMPING e.V. von der Bodensee-Stiftung, der Deutschen Umwelthilfe, dem europäischen Umweltnetzwerk ECOTRANS, der italienischen Tourismusorganisation ACTA und den Landesverbänden der Campingplatzunternehmer in Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg und Niedersachsen gegründet. Ziel des Vereins ist die Verbesserung von Umwelt- und Naturschutz, Sicherheit und Qualität in der Campingwirtschaft.

Ein wesentliches Mittel ist nach wie vor die Verbreitung von Umweltmanagement auf Campingplätzen auf der Grundlage der europäischen EMAS-Verordnung. Erster Vorsitzender des Vereins ist Wolfgang Rösch, gleichzeitig Präsident des Landesverbandes der Campingunternehmer in Baden-Württemberg. Die Geschäftsstelle des Vereins ist in die Bodensee-Stiftung integriert.

ECOCAMPING Baden-Württemberg

19 neue ECOCAMPING-Plätze, davon sechs mit EMAS-Registrierung, das ist das erfreuliche Resultat aus dem Projekt ECOCAMPING Baden-Württemberg. Beinahe zwei Jahre arbeiteten die Unternehmer in zwei Gruppen intensiv zusammen, besuchten jeweils 10 Workshops und wurden dreimal individuell beraten. Ihr Engagement hat sich gelohnt, denn alle erhielten im Oktober 2002 von Dr. Birn, Ministerialdirektor im Umwelt- und Verkehrsministerium Baden-Württemberg, eine Urkunde



Abschlussveranstaltung
ECOCAMPING Baden-Württemberg

Impressum



des Landes für die erfolgreiche Einführung eines Umweltmanagementsystems und von Wolfgang Rösch die Auszeichnung ECO-CAMPING UMWELTMANAGEMENT.

ECOCAMPING am Bodensee

Seit mehr als drei Jahren engagieren sich die Pionier-Campingplätze am Bodensee bei ECOCAMPING. Im Jahr 2002 organisierte die Bodensee-Stiftung für dieses Netzwerk zwei Aufbauworkshops zu den Themen Qualität und Sicherheit. Zusätzlich wurden alle Plätze auch in diesem Jahr beraten, um die Erfüllung der neu entwickelten ECOCAMPING-Kriterien sicherzustellen. Systematische Befragungen gaben zudem einen Eindruck von den Einstellungen und Verhaltensweisen der Gäste zum Thema Umweltschutz. Um das Netzwerk am Bodensee auch in den nächsten drei Jahren gut zu betreuen und neue Campingplätze, vor allem auch aus der Schweiz und Vorarlberg, an ECOCAMPING zu beteiligen, soll ab Frühjahr ein neues Interreg-IIIa-Projekt ECOCAMPING Bodensee gestartet werden.

Öffentlichkeitsarbeit im Jahr des Ökotourismus

2002 war das internationale Jahr des Ökotourismus und ECOCAMPING

war der offizielle Beitrag der deutschen Campingwirtschaft zu diesem Themenjahr. Das Projekt präsentierte sich deshalb mit Ständen und Veranstaltungen auf allen wichtigen Campingmessen sowie auf dem Reise-pavillon in Hannover. ECOCAMPING ist zudem förderndes Mitglied bei VISIT, einer gemeinsamen Initiative der führenden Ecolabels für nachhaltigen Tourismus in Europa. Über Anzeigen in den Magazinen Geo-Saison und Eltern for Family wurde eine Leserschaft weit über die Camper hinaus über Umweltschutz auf Campingplätzen informiert.

Wer sich auf dem Laufenden halten möchte, findet auf www.ecocamping.net alles Wissenswerte über ECOCAMPING.



ECOCAMPING-Schminkaktion auf der Messe Essen.

Das Magazin „Zukunftsfähiger Bodensee“ ist eine Publikation der Bodensee-Stiftung

Erscheinungsweise:
jährlich als Tätigkeitsbericht

Redaktion:
Marion Hammerl, Bianca Hellriegel,
Harald Jacoby, Daniela Paas

Texte:
Ulrich Göttelmann, Marion Hammerl,
Verena Heckel, Harald Jacoby,
Ulrich Jacoby, Wolfgang Pfrommer,
Patrick Trötschler, Marco Walter

Titelfoto:
ECOLUP-Ausstellung

Gestaltung:
Jochen Kohler, Designer AGD
derkohler.com

Druck:
Druckerei Fabian GmbH, Konstanz

Geschäftsstelle:
Bodensee-Stiftung, Internationale
Stiftung für Natur und Kultur
Paradiesstraße 13
D-78462 Konstanz

Telefon ++49 (0) 7531/90 98-0
Telefax ++49 (0) 7531/90 98-77
E-Mail: office@bodensee-stiftung.org
<http://www.bodensee-stiftung.org>

Spendenkonto Deutschland:
Nr. 2 107 950 06
Volksbank Konstanz-Radolfzell
BLZ 692 910 00

Postanschrift Schweiz:
Bodensee-Stiftung
Bodanstrasse 19
CH-8280 Kreuzlingen

Spendenkonto Schweiz:
Thurgauer Kantonalbank,
Postcheckkonto 85-123-0
zugunsten „Verein pro Bodensee-Stiftung“
Konto 2020 1.867-04

Postanschrift Österreich:
Bodensee-Stiftung
Schulgasse 7
A-6850 Dornbirn

Spendenkonto Österreich:
Nr. 0000-062463
Dornbirner Sparkasse BLZ 20602
ÖNB, Landesgruppe Vorarlberg
Stichwort „Bodensee-Stiftung“

Schifffahrt

Solarfähre im 5. Jahr

Im Juni 1998 fing es an – in Gaienhofen am Untersee wird die erste Solarfähre auf dem Bodensee in Dienst gestellt.



Foto: Kammerer

Solarfähre Helio –
ein gemeinsames
Projekt mit der



„Eine ziemlich verrückte Idee – mit Sonnenenergie ein Fährschiff zu betreiben, das geht doch nicht“, hieß es damals. Und es geht doch: Jetzt blicken wir schon auf 5 Jahre erfolgreichen Fährdienst zurück. Über 9000 verkaufte Fahrkarten zeigen, wie wirkungsvoll die Solarfähre die Bemühungen um einen naturangepassten Tourismus am Untersee unterstützt. Der klassische Fährdienst ist dabei nur eine Komponente im Konzert der Solarschiff-Aktivitäten. Die Solarfähre Helio hat sich auch als Bildungsstätte für Natur- und Umweltschutz etabliert.

Die Idee Solarschiffahrt hat sich inzwischen vervielfältigt. Nicht nur, dass inzwischen die allseits bekannte Solarfähre „Helio“ die kleine Solarfähre „Gaienhofen“ ersetzt, auch zwischen der Insel Reichenau und dem schweizerischen Mannenbach ist im vergangenen Sommer eine Solarfähre erfolgreich ausprobiert worden. Die Halbinsel Mettnau kann wieder mit dem Schiff – jetzt mit einem Solarschiff – angesteuert werden. Die Stadtwerke Radolfzell haben gemeinsam mit der Bodensee-Solarschiffahrt einen Liniendienst eingerichtet.

Das Radolfzeller „Linienschiff“ wird nach den Fahrten auch noch als Exkursionsschiff für naturkundliche Fahrten mit den NABU-Naturschutzzentren Mettnau und Wollmatinger Ried eingesetzt. Den Gästen der Insel Mainau wird seit Juni 2002 eine weitere Attraktion geboten – bei der Fahrt mit einem kleinen Solarschiff ergeben sich ganz neue Einblicke auf die Blumeninsel und dabei erfährt man noch Interessantes über die Natur des Bodensees und der Naturschutzgebiete Obere und Untere Güll.



Damit wäre die Flotte der Bodensee-Solarschiffahrt gGmbH eigentlich ausgelastet. Doch neue Interessenten konnten mit einem von der Kopf AG gecharterten Solarschiff versorgt werden. Die Stadt Kreuzlingen bot ihren Bewohnern und Gästen einen besonderen Verkehrsdienst an. Zwischen dem Fischerhus und dem Kreuzlinger Hafen pendelte im Sommer die „Thurgausonne“, ein neues Solarschiff aus der KOPF-Werft. Mit über 20 Organisatoren, Schiffs-

führern und Matrosen sind neben den Fähr- und Liniendiensten auch über 200 Sonderfahrten durchgeführt worden – für die junge Firma eine Meisterleistung. Insgesamt konnten so über 20.000 Menschen die lautlose und umweltfreundliche Technik genießen.

Schwimmendes Klassenzimmer

Der Untersee und seine Uferregion sind lohnende Exkursionsziele. Gerade die Solarfähre Helio bietet eine außergewöhnliche Atmosphäre für verschiedenartige Bildungsangebote. Im Sommer 2002 wurde das „Schwimmende Klassenzimmer“ etabliert. Mit Unterstützung durch die Allianz Umweltstiftung, die Stiftung Naturschutzfonds Baden-Württemberg und die Stadt Radolfzell konnten 32 Schulklassen an einer „Expedition“ in die Natur des Untersees teilnehmen. Es gibt immer Neues zu entdecken und das Forschen auf dem See macht einen Riesenspaß. Auf der Solarfähre wird erkundendes Lernen ermöglicht. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Interesse am fächerübergreifenden Lernen.



Scheint die Sonne auch 2003?

Solarlakes

Am Bodensee ist es gelungen: Solarboote verkehren auf dem ganzen See. In der Saison 2003 werden die bewährten Linien weiter gefestigt und neue eingerichtet. Was hier funktioniert kann auch auf anderen Seen eingesetzt werden. Mit dem Global Nature Fund wird die Idee der Solartechnik in weiteren Seenregionen etabliert. Erste Erfahrungen gibt es bereits in den englischen Norfolk-Broads, weitere Regionen werden folgen.

Solarregion Bodensee

Die Sonne wird auch 2003 wieder an über 1700 Stunden vom Himmel lachen. Schaffen wir es,

die Sonnenpower nicht nur zum Schifffahren sondern auch für unsere Energieversorgung sinnvoll anzupapfen? Gemeinsam mit den Stifterverbänden BUND, NABU, DUH, dem GNF und den Solarinitiativen FENSOL e.V. und solarcomplex GmbH wollen wir nun den Durchbruch der Photovoltaik in der Region einleiten. Ziel ist es im Jahr 2003 über 10.000 m² Solarzellen zu installieren und damit über 1 Megawatt Solarstrom ins Netz einzuspeisen. Dazu brauchen wir Menschen und Unternehmen, die in die Zukunft blicken können. Gemeinsam sind wir stark und schaffen den Beginn der Solarregion Bodensee.

Das Schwimmende Klassenzimmer wird unterstützt von



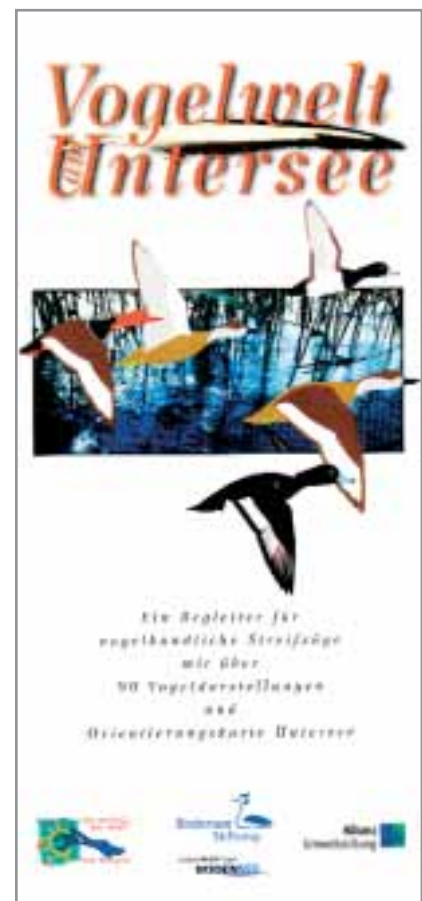
Gemeinsam mit der Lernwerkstatt e.V. und Mitarbeitern des Staatlichen Schulamts Konstanz wurden erste Lehreinheiten zum Thema Wasser und Naturschutz entwickelt. Bei zwei internationalen Workshops entstand ein Expertennetzwerk für Umweltpädagogik auf Schiffen.

Vogelwelt am Untersee

Dass es sich am Untersee gut leben lässt, wissen nicht nur die Bewohner und Urlaubsgäste dieser Region – jeden Herbst und Winter genießen auch über 100.000 Wasservögel verschiedenster Arten den reich gedeckten Tisch und die ruhigen Buchten zum Schlummern. Der Untersee ist für Vogelkenner schon immer ein lohnendes Ziel für Naturbeobach-

tungen gewesen. Gemeinsam mit Tourismus Untersee e.V. werden die Bodensee-Stiftung und die regionalen Naturschutzgruppen diese Besonderheit einer größeren Zahl von Naturliebhabern verfügbar machen. Im Projekt „Vogelwelt am Untersee“ wurden zahlreiche Exkursionen zu so markanten Punkten wie den Beobachtungsplattformen auf dem Campingplatz Hegne oder in der Ruine Schopflern angeboten. Ein neuer „alter“ Geheimtipp ist der Hafen in Moos. Vom kleinen Steg beim Solarturm genießt man einen optimalen Blick zur Mündung der Radolfzeller Aach.

Mit dem Verkehrsverein Vordere Höri wurde der Beobachtungspunkt jetzt aufgewertet. Mit Hilfe der Tafeln des Bodenseepfads Moos, der von der Internationalen Bodenseekonferenz und PLENUM mitfinanziert wurde, lassen sich vogelkundliche Besonderheiten wie Schwarzhalsstauher oder Großer Brachvogel bestimmen.



ECOLUP

Umweltmanagement für die kommunale Bauleitplanung

Wer sich zum Ziel setzt, ein Umweltmanagement aufzubauen, der braucht Ausdauer und muss Schritt für Schritt vorgehen. Das gilt ganz besonders, wenn es um so komplexe Bereiche geht, wie bei der kommunalen Bauleitplanung.

Im Jahr 2002 ist die Bodensee-Stiftung gemeinsam mit ihrem Partner, der Fachhochschule Nürtingen, Schritt für Schritt weitergekommen bei der Erarbeitung eines Umweltmanagements, um die kommunale Bauleitplanung kontinuierlich im Sinne des Umweltschutzes zu verbessern.

ECOLUP orientiert sich an EMAS II, dem Umweltmanagementsystem der Europäischen Union. Im Rahmen des Projekts wird ein solches System für die Bauleitplanung entwickelt und gleichzeitig in den vier Partnergemeinden Konstanz, Überlingen, Dornbirn und Wolfurt eingeführt.

2002 konzentrierte sich die Bodensee-Stiftung neben den fortlaufenden Arbeiten des Projektmanagements und der Öffentlichkeitsarbeit vor allem auf vier Arbeitspakete: die Entwicklung der Methodik, die SWOT-Analyse, die kommunalen Workshops und die projektbegleitende Evaluation.

Entwicklung der Methodik – was gehört alles dazu?

Zunächst recherchierte Prof. Everts und seine Mitarbeiterin Katja Siegmann von der FH Nürtingen die baurechtlichen Rahmenbedingungen in Deutschland und in Österreich, um die Anwendbarkeit der Methodik und die Vergleichbarkeit der Begriffe zu prüfen. Die inhaltlichen Grundlagen für eine Stärken-Schwächen-Analyse (SWOT) und für die kommunalen Workshops wurden erarbeitet, ebenso wie wichtige Eckpunkte des Projekts, z.B. ein Umweltziele-Katalog, Umweltstan-



dards im Rahmen der Bauleitplanung, die Struktur eines Kernsets von Kennzahlen und Indikatoren sowie Arbeitsunterlagen für die Betreuer und Umweltteams der Partnergemeinden.

Stärken-Schwächen-Analyse

Bei einem Umweltmanagement à la EMAS ist zu Beginn eine Umweltprüfung vorgeschrieben. Anhand einer sogenannten SWOT-Analyse (Strength-Weaknesses-Opportunities-Threats) untersuchte Klaus Schnell vom Beratungsunternehmen SSWP mit Unterstützung der Partnergemeinden die Stärken und Schwächen der vier Gemeinden in allen wichtigen Umweltbereichen.

Pro Gemeinde wurden 3 bis 5 Planungsvorgänge untersucht, u.a. jeweils der Flächennutzungsplan bzw. Flächenwidmungsplan, ein Bebauungsplan und eine Fachplanung oder ein Projekt. Gemeinsam mit den Leitern der Planungsämter wurden Kennzahlen und Indikatoren am Beispiel dieser konkreten Planungsvorgänge erarbeitet.

Aufgrund der Ergebnisse der SWOT-Analyse kristallisierten sich die Umweltaspekte Flächeninanspruchnahme, Versiegelung/ Durchgrünung, Verkehr/ Mobilität, Energie/ Klima, Landschaftsentwicklung (Ried, Fließgewässer, Land- und Forstwirtschaft), Bürgerbeteiligung/ Partizipation und die Strukturierung des Umweltmanagementsystems im Planungsamt als besonders wichtig heraus und wurden als Themen für die kommunalen Workshops festgelegt.

Kommunale Workshops

Zu Beginn des Projekts gründete sich in jeder Partnergemeinde ein Umweltteam aus Vertretern der Fachämter und der privaten Interessen wie Wirtschaft, Landwirtschaft und Umweltschutz. Die Umweltteams treffen sich in den kommunalen Workshops und bearbeiten die oben genannten wichtigsten Umweltbereiche im Sinne von EMAS: die Ergebnisse der SWOT-Analyse werden ergänzt und Umweltziele und ein Umweltprogramm mit Verantwortlichkeiten für die Umsetzung der festgelegten Umweltmaßnahmen erarbeitet. Die Umweltteams werden unterstützt durch die wissenschaftliche Aufbereitung von Begleitmaterial (Zielhierarchien, Standards, Kennzahlen, Indikatoren u.a.). Bisher erstellten die vier Teams Entwürfe für Umweltprogramme in den Bereichen Flächeninanspruchnahme und Versiegelung/ Durchgrünung. Der kommunale Workshop zum Umweltbereich Verkehr/ Mobilität ist für März 2003 vorgesehen. Verbindlich werden die Umweltprogramme erst durch die

Verabschiedung durch den jeweiligen Gemeinderat. Im Frühjahr 2003 sollen die Gemeinderäte unserer Partnergemeinden ausführlich über den Stand des Projekts informiert werden.

Internationaler Erfahrungsaustausch

In der internationalen Bodenseeregion spielt der Erfahrungsaustausch über die Grenzen hinweg natürlich eine wichtige Rolle. Aus diesem Grund wurden zwei internationale Workshops durchgeführt und zwei weitere werden folgen. Im Dezember 2002 trafen sich rund 50 Gemeindevertreter in Dornbirn zum internationalen ECOLUP-Workshop „Partizipation in der Bauleitplanung“. Neue Wege der Einbindung des Bürgers wie Zukunftswerkstätten oder Planungsinseln wurden aufgezeigt und Stärken und Schwächen diskutiert. Da sich die Gemeinden immer stärker für eine Bürgerbeteiligung über die



gesetzlich vorgeschriebene hinaus aussprechen, gewinnt die Frage der Evaluierung mehr und mehr an Bedeutung. Im Verlauf des Workshops kam allerdings heraus, dass gerade die Beurteilung der Maßnahme und ihrer Ergebnisse schwierig ist und es bisher keine allgemein übertrag-

baren Kriterien gibt. Ein Thema, an dem gearbeitet werden muss.

Im Rahmen von ECOLUP hat die Bodensee-Stiftung einen Fragebogen erstellt, mit dem die Einwohner in den vier Partnergemeinden zum Thema Bauleitplanung befragt werden sollen. Wer mitmachen möchte, kann den Fragebogen auch unter www.ecolup.info abrufen.

Auf der Webseite des Projekts findet man außerdem Informationen über den aktuellen Stand des Projekts, geplante Veranstaltungen und den ECOLUP-Wissenspool mit Informationen zu allen wichtigen Aspekten des Themas Umweltschutz und kommunale Bauleitplanung.

Öffentlichkeitsarbeit ist ein Schwerpunkt im neuen Jahr, unter anderem wird die ECOLUP-Ausstellung in den Partnergemeinden und auf Veranstaltungen einen Überblick über das Projekt geben. Und spätestens im Sommer 2003 wird sich das Projektteam an die Erarbeitung des ECOLUP-Leitfadens setzen, in dem die Erfahrungen und Ergebnisse des Projekts zu Papier gebracht werden.



wird gefördert durch...



LIFE – Europäische Kommission,
Generaldirektion Umwelt



Ministerium für Umwelt und Verkehr
Baden-Württemberg

Stiftung
Landesbank Baden-Württemberg

LB BW

Stiftung der Landesbank
Baden-Württemberg



Deutsche Umwelthilfe

Weitere Informationen:
www.bodensee-stiftung.org
www.ecolup.info



Informationen zur Ökologischen Bauleitplanung:

Die überarbeitete Neuauflage der Broschüre mit allen Infos zu ECOLUP ist erhältlich bei der Bodensee-Stiftung:

Telefon: +49 (0) 75 31/90 98-0
Telefax: +49 (0) 75 31/90 98-77

Oder als PDF-Download
unter www.ecolup.info

Landwirtschaft

Klasse für die Masse – Mehr Bio-Produkte in der Großküche

Unter diesem Motto werden im Rahmen des Bundesprogramms **Ökologischer Landbau in ganz Deutschland** Aktionen durchgeführt, um den Anteil von Bio-Produkten in Großküchen und Gastronomie zu erhöhen.

Die Bodensee-Stiftung tritt gemeinsam mit der Modellprojekt Konstanz GmbH als regionaler Partner auf und organisiert am 20. März 2003 auf der wellviva, der Messe rund ums Wohlbefinden, einen landesweiten Bio-Infomarkt für Großküchenleiter und Gastro-nomen. Im Anschluss werden in der Bodenseeregion noch ein Info-Workshop sowie eine Exkursion zu einem landwirtschaftlichen Betrieb durchgeführt. Spezielles Infoma-terial kann bei der Bodensee-Stiftung oder unter der Service-Hotline 0180 – 5090180 (0,12 EUR/Min.) angefordert werden. Passend zum Thema entwickelt die Bodensee-Stiftung im neuen PLENUM-Projekt „BioRegio-SEervice“ eine Infrastruktur, um Großküchen und Gastronomie besser mit regio-nalen und regional-ökologischen Lebensmitteln zu beliefern.

Internationaler Wettbewerb: 246 Großküchen waren dabei

Ein weiteres positives Beispiel für den Fortschritt im Einsatz von öko-logisch erzeugten Lebensmitteln in der Gemeinschaftsverpflegung bietet der Wettbewerb „Umwelt-freundliche Gemeinschaftsver-pflegung – Natürlich gesund“. Im Jahr 2002 wurde das Projekt erstmalig auf die internationale Regio Bodensee ausgeweitet. Der Wettbewerb ist zudem ein vorbildliches Projekt des Bodensee-Agenda-21-Prozesses. Insgesamt beteiligten sich 246 Großküchen. Auf der Abschlussveranstaltung



des Wettbewerbs im Konstanzer Konzilgebäude mit rund 160 Besu-chern referierten internationale Fachleute über die verschiedenen Einsatzmöglichkeiten von regiona-len und ökologischen Produkten in Großküchen. Abschließend wurden die Gewinner des Wettbewerbs präsentiert.

„Untersee-Genüsse“ bald im Internet

Auch bei den Untersee-Genüssen ging es im Jahr 2002 weiter voran. Neben zahlreichen anderen Veran-staltungen war das „Menü im Stall“ im Rahmen der Hofkultur-tage Allensbach der Saisonhöhe-punkt. Die Köche der Untersee-Genüsse zauberten ein Vier-Gänge-Menü aus regionalen öko-logischen Produkten. Auch die be-währten „Küchenfeste“ fanden bei

den Besuchern wieder großen An-klang. Für alle, die von den Untersee-Genüssen nicht genug bekommen, sind für 2003 einige Neuerungen geplant. Zunächst wird die Broschüre mit der finan-ziellen Unterstützung unseres langjährigen Wirtschaftspartners LEVER Fabergé überarbeitet. Danach steht dem Internet-Auf-tritt der „Untersee-Genüsse“ nichts mehr im Wege. Hier werden sich die einzelnen Restaurants vorstellen und es wird zahlreiche Informationen zu Landschaft, Tourismus und Genuss geben. Sie dürfen gespannt sein!

„Pause mit Genuss“

Die Bodensee-Stiftung verbessert mit Unterstützung von PLENUM Westlicher Bodensee die Verpfle-gungssituation an den Schulen

VISIT



und Kindergärten im Landkreis Konstanz. Mit einigen Schulen wurden gemeinsame Aktionstage zum Thema „Gesundes Frühstück“ durchgeführt. Hier wurde gezeigt, wie abwechslungsreich und schmackhaft Pausenverpflegung sein kann. An der Wessenbergschule in Singen konnte der Brötchenverkauf komplett auf regional-ökologische Zutaten umgestellt werden. Im Jahr 2003 werden mit mehreren „Modellschulen“ u.a. Aktionstage, Projektstage und Ausflüge zu Bio-Betrieben stattfinden, um die Zusammenhänge zwischen Ernährung, Landwirtschaft und Naturschutz für die Kinder direkt erlebbar zu machen.

Naturkostführer 2003: so viele Adressen wie noch nie

Die 7. Auflage des Naturkostführers vom Bodensee erscheint im Frühjahr 2003. Neben aktuellen und vielfältigen Hintergrundinformationen werden wieder über 600 Bezugsadressen für Bio-Produkte in der gesamten Bodenseeregion vorhanden sein. Gefördert wird der Einkaufsführer auch dieses Jahr durch LEVER Fabergé. Ab Ende März wird er wieder in Tourismusbüros, Naturkostläden sowie bei der Bodensee-Stiftung erhältlich sein.



Wo die Umwelt im Vordergrund steht ...



... stehen Feriengäste im Mittelpunkt.

Endlich Urlaub – die schönsten Wochen im Jahr! Am Strand oder in den Bergen, im 5-Sterne-Hotel, auf dem Campingplatz oder in der Ferienwohnung – Hauptsache, die Qualität stimmt!

Bequeme Anreise, saubere Zimmer, warmes Wasser aus der Dusche, guter Service, leckeres Essen ... das ist das Mindeste, was Sie erwarten können. Wassersparen, Anschluss an die Kläranlage, Abfalltrennung, schöne Landschaft, intakte Natur ... das ist leider nicht überall selbstverständlich, sondern ein Plus an Qualität.



www.yourvisit.info
makes the difference

VISIT
Eine Aktion der EcoLabels für Tourismus in Europa



ECOCAMPING
unterstützt das EU-LIFE-Projekt
„VISIT“, eine Initiative für einen
nachhaltigen Tourismus in Europa.

Living Lakes

7. Living-Lakes-Konferenz und World Summit in Johannesburg, Südafrika

Vertreter von 23 Seen und 30 Ländern trafen sich in Südafrika zur 7. Internationalen Living-Lakes-Konferenz im Vorfeld des World Summit of Sustainable Development der UNO in Johannesburg.

Vertreter von 23 Seen und 30 Ländern trafen sich in Südafrika zur 7. Internationalen Living-Lakes-Konferenz im Vorfeld des World Summit of Sustainable Development der UNO in Johannesburg. Prof. Klaus Töpfer, Direktor der UNEP, eröffnete die Konferenz: „Zehn Jahre nach Rio findet der World Summit in einem demokratischen Südafrika statt. Wenn Nelson Mandela dies erreicht hat, dann ist es für uns eine Verpflichtung, den World Summit zu einer erfolgreichen Weltkonferenz zu machen.“

Ziel des Living-Lakes-Netzwerks ist der Schutz von Seen und Feuchtgebieten sowie die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung in den Seenregionen. Um dies zu erreichen, orientieren sich die Living-Lakes-Partner an den Empfehlungen der Agenda 21.

Tillmann Stottele, Leiter der Umweltabteilung der Stadt Friedrichshafen, Isabel Fezer, Bürgermeisterin der Stadt Radolfzell, Joachim Kopf von der Kopf Solardesign GmbH und Patrick Trötschler von der Bodensee-Stiftung präsentierten der internationalen Teilnehmerrunde ihre Erfahrungen und Ergebnisse mit der Agenda 21 am Bodensee. Dr. Tillmann Stottele erläuterte die Vorgehensweise bei der Planung und Umsetzung lokaler Agenda-Projekte in der Stadt Friedrichshafen und auf regionaler Ebene im Rahmen der Bodensee-Agenda 21. Stottele hob hervor, wie wichtig die Einbeziehung der Bürger ist,



aber auch die Zusammenarbeit verschiedener Initiativen und Organisationen oder auch Gemeinden, wie dies im Raum Bodensee-Oberschwaben praktiziert wird.

Patrick Trötschler stellte einen Agenda-Beitrag der Bodensee-Stiftung vor: Etwa 250 Großküchen rund um den See beteiligen sich an einem Wettbewerb, bei dem es um den Einsatz von Bioprodukten geht. Unter dem Motto „natürlich gesund“ sollen Tagungshäuser, Kantinen und Krankenhausküchen ihre Abnehmer nicht nur mit regionalen Produkten aus biologischem Anbau bewirten, sondern auch zu einem Umdenken bei den Verbrauchern beitragen.

Auch die Radolfzeller Bürgermeisterin Isabel Fezer setzt sich als Präsidentin des Vereins Tourismus Untersee für Bioprodukte aus der Region ein. Zehn renommierte Restaurants rund um den Untersee beteiligen sich an der Initiative „Untersee-Genüsse“ und verpflichten sich zum Einsatz von biologischen Lebensmitteln aus der Region. „Untersee-Genüsse ist ein gutes und wohlschmeckendes Beispiel für die Zusammenarbeit der deutschen und Schweizer Partner“ – so Frau Fezer.

Für Joachim Kopf von der Firma Kopf Solardesign GmbH ist der Bodensee „das große Beispiel“ für Solar-Schiffahrt. Er präsentierte die Entwicklung der Solar-Katamarane, wie sie als eine Art Symbol für die Nutzung regenerativer Energien auf dem Untersee, aber auch in Hamburg, Hannover oder den Norfolk- und Suffolk-Broads in Großbritannien verkehren.

Repräsentativ für eine Vielzahl von Projekten in Afrika, berichtete Amon Sithole über die Erfahrungen des Tourismusverbands Simyune in St. Lucia. Dieser Verband wurde vor zwei Jahren von 8 Gemeinden am St.-Lucia-See gegründet und wird vom Living-Lakes-Partner Wildland Trust, Unilever Südafrika, Daimler Chrysler und Nedbank unterstützt. Wichtigste Priorität hat das Schaffen von Arbeitsplätzen, denn ein Job ernährt bis zu acht Menschen in dieser Region. Ein touristisches Angebot mit Übernachtungen und Aktivitäten wurde aufgebaut, kleine Kredite an Einheimische vergeben

und 180 Jugendliche in ein Ausbildungsprogramm für Hotel- und Service-Management eingebunden. Die Dorfbewohner pflegen „ihren“ Wald und säubern ihn von eingeführten Arten, den alien plants. Die Gemeinden haben ein privates Schutzgebiet ausgewiesen und fördern eine umweltfreundliche Landwirtschaft.

Leider konnte Prof. Töpfer Amon Sitholes Beitrag nicht mehr hören. Er hätte ihm gefallen, denn Sithole brachte Zahlen und erläuterte, wie dieser kleine Verband die ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Ergebnisse seiner Maßnahmen bewertet. „Ein World Summit of accountability“ müsse diese Weltkonferenz werden, hatte Töpfer in seiner Eingangsrede gefordert, „endlich müssen konkrete Aufgaben, Zeitpläne und bewertbare Ergebnisse her.“

Die Living-Lakes-Partner unterstützen ihn in dieser Forderung: Nach 10 Jahren Lippenbekenntnissen und Streitigkeiten um die Definition der Nachhaltigkeit ist es höchste Zeit für die Umsetzung von Maßnahmen. Neben den konkreten Erfahrungen bei der Umsetzung von Agenda-Prozessen in Seenregionen überreichte das Living Lakes Netzwerk das „Law of Sustainable Development“ an Klaus Töpfer in Vertretung für die offiziellen Delegationen auf dem World Summit.

Die 12 Prinzipien des „Law of Sustainable Development“ zeigen die gesetzlichen Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Entwicklung auf und lassen sich auf alle Ökosysteme anwenden. Zu den Prinzipien gehört u.a. die Einsicht, dass die Bewahrung der natürlichen Ressourcen in erster Linie eine Verantwortung des Staates ist und nicht alleine den Marktkräften



EU-LIFE-Projekt: „Sustainable Management of Wetlands and Shallow Lakes“ Trainingskurs für Feuchtgebietsmanagement am Bodensee

Experten und Entscheidungsträger aus der ganzen Welt kamen im Juni 2002 zu einem von der Bodensee-Stiftung koordinierten Fachseminar über nachhaltiges Management von Feuchtgebieten und Flachwasserseen. Die internationale Gruppe mit 30 Teilnehmern erlebte und diskutierte die Erfahrungen und positiven Beispiele aus den Bereichen Management und Renaturierung von Seen und Feuchtgebieten, Pflanzenkläranlagen, nachhaltiger Tourismus und ökologische Landwirtschaft am Bodensee. Die Exkursionen führten zu einem Bio-Bauernhof, einem regionalen Bauernladen, einem Eco-Campingplatz, einer Pflanzenkläranlage, an die erfolgreich sanierten ober-schwäbischen Seen sowie zum Naturschutzgebiet „Wollmatinger Ried“, vom Europarat mit dem Europadiplom ausgezeichnet. Die Gemeinde Bodman-Ludwigshafen unterstützte den Trainingskurs inhaltlich sowie mit einem bestens ausgestatteten Tagungsraum und einem regionalen Abendessen für die Teilnehmer.

Der Trainingskurs fand im Rahmen des vom Global Nature Fund (GNF) koordinierten und vom EU-LIFE-Programm geförderten Projekts „Living Lakes: Nachhaltiges Management von Feuchtgebieten und Flachwasserseen“ statt. Schwerpunkt ist die Erarbeitung und Umsetzung eines Managementplans für die Steppenseen La Nava und Boada in Spanien und die Nestos-Seen in Nordost-Griechenland in Zusammenarbeit mit den Behörden, der Wirtschaft und der lokalen Bevölkerung. Ein weiteres Ziel ist der europaweite Erfahrungsaustausch zum nachhaltigen Management von Feuchtgebieten und Flachwasserseen.

2003 wird erneut ein Trainingskurs am Bodensee angeboten, voraussichtlich im Juni.

Weitere Informationen unter www.globalnature.org und www.livingwetlands.org

Living Lakes



überlassen werden darf. Die Forderung nach einem unabhängigen Kontrollsystem, die enge Zusammenarbeit mit privaten Initiativen und der Wirtschaft, die Einhaltung von Belastbarkeitsgrenzen oder der Schutz von sensiblen Ökosystemen und der Biodiversität sind einige der Aspekte, die in diesen 12 Prinzipien aufgegriffen werden.

Das Dokument ist keine Definition der Nachhaltigkeit, sondern soll als Checkliste verstanden werden. Die Principles stecken den rechtlichen Rahmen für eine nachhaltige Entwicklung ab. Wird einer der Aspekte nicht erfüllt, dann ist auch die Nachhaltigkeit des Vorhabens nicht gewährleistet.

Das Netzwerk Living Lakes und mit ihm der Bodensee waren auf dem World Summit gleich zweimal vertreten: im Ubuntu-Village, einer riesigen Zeltstadt mit einer Vielzahl von Ständen und Ausstellungen über Projekte, Institutionen oder Staaten und im Waterdome, einer ebenso riesigen Halbkugel im Süden von Johannesburg, wo sich die Initiativen rund um die Ressource Wasser präsentierten.

Was auf dem World Summit am meisten beeindruckte? Afrika! Und hier ganz besonders die Vielzahl der klei-

nen und Kleinstprojekte: Frauen aus local communities, die mit kleinen Krediten nachhaltige Einkommensquellen aufgebaut haben, in dem sie natürliche Ressourcen wie Gräser oder Riedpflanzen verarbeiten – ohne deren Lebensraum zu zerstören. Projekte wie die Highschool in Khula Village am St.-Lucia-See, wo 800 Schüler gemeinsam mit dem Living-Lakes-Partner Wilderness Trust, Unilever Südafrika und dem Global Nature Fund ihre Schule modernisieren, eine Baumschule eingerichtet haben, sich an Aktionen beteiligen, um den heimischen Wald von alien plants zu säubern... und all dies mit einem beeindruckenden Optimismus, trotz einer Arbeitslosenquote von 75 % und einer beängstigenden Aids-Rate.

Der World Summit hat Afrika die Gelegenheit gegeben, seine enormen Probleme, die wir ja in der Regel nur aus dem Fernsehen und den Zeitungen kennen, mit Gesichtern zu versehen und sie damit eindringlich ins Bewusstsein der internationalen Weltfamilie zu rücken. Aber nicht nur die Probleme – auch konkrete Lösungen wurden vorgestellt – eine Aufforderung an die Teilnehmer des Weltgipfels aus den industrialisierten Ländern, endlich einen verbindlichen Aktionsplan zu verabschieden.

Gute Partnerschaft

Seit 1990 ist das Unternehmen Lever Fabergé ein verlässlicher Partner für die Deutsche Umwelthilfe und die Bodensee-Stiftung. Eine langjährige Kooperation ist einzigartig in einer Zeit, in der fast alles – auch das Sponsoring – schnelllebigem Moden unterworfen ist. Ein Grund für die lange Kooperation ist, dass sie weit über Sponsoring hinausgeht.

Lever Fabergé versteht sich als Partner im Sinne der Agenda 21 und handelt auch entsprechend.

Als Wirtschaftsunternehmen macht Lever Fabergé seine Hausaufgaben in Bezug auf die Umweltverträglichkeit der Produkte und der Produktionsabläufe. Das Unternehmen nimmt seine soziale Verantwortung wahr, indem es Projekte zum Schutz des Wassers fördert: Im Rahmen des „Zukunftsfähigen Bodensee“ unterstützt Lever die Aktivitäten der Bodensee-Stiftung von ECO-CAMPING bis zum Einkaufsführer „Naturkost vom Bodensee“.

Als Beitrag zum Schutz des Flusses vor der Hamburger Haustür fördert Lever Fabergé die Initiative „Lebendige Elbe“ der Deutschen Umwelthilfe.

Und Dr. Sabine Tandela gehört zu den weitsichtigen Mitarbeitern, die die Partnerschaft zwischen dem Stammhaus Unilever und dem internationalen Netzwerk Living Lakes auf den Weg brachten.

GEO REGIO

Geografie ohne Grenzen

Im Süden die zackigen Gipfel der Alpen, im Westen die bizarren Formen der Hegauberge.

Das Alpenvorland wird durch einen weiten Moränenbogen vom Allgäu über Oberschwaben bis fast zur Donau und nach Schaffhausen umschlossen. Der Bodensee bildet das Zentrum mit seinem wie ein Baumstamm in die Alpen hineinragenden Zufluss, dem Alpenrhein. Als Hochrhein verlässt „Vater Rhein“ über den größten Wasserfall Europas, den Rheinfall bei Schaffhausen, die Region wieder. Das gesamte Wassereinzugsgebiet von Alpenrhein, Bodensee und Hochrhein bietet ein nahezu unerschöpfliches Potenzial an geografischen Erlebnismöglichkeiten und erdgeschichtlichem Wissen.



Foto: Wild / Leica, Heerbrugg

Mit dem von der Kommission Kultur der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) ins Leben gerufenen Aktionsnetzwerk „Feuer, Eis & Wasser“ wird erstmals der Versuch unternommen, diesen Schatz zu heben. Die Idee dahinter: die Bodenseeregion als eine naturgeschichtliche Einheit begreifbar und erlebbar zu machen. Akteure aus Tourismus, Landschaftsplanung, Bildung, Denkmal- und Naturschutz, Archäologie und Museen entwickelten gemeinsam erste Erlebnis- und Wissensmodule.

Das Aktionsnetzwerk Feuer, Eis & Wasser

Zur Umsetzung eines Aktionsnetzwerkes auf breiter Basis wurden Mittel aus dem Interreg-III A-Förderprogramm der Europäischen Union für die grenzübergreifende Zusammenarbeit bereitgestellt. Unter der Leitung der Bodensee-Stiftung setzen sich die Projektpartner Internationale Bodenseekonferenz (IBK), Arbeitsgemeinschaft Hegau-Schaffhausen, Thurgauer Amt für Raumplanung und Vorarlberger Naturschau für die Verwirklichung einer GEO REGIO BODENSEE ein.

zen zu stärken und diese in das Aktionsnetzwerk Feuer, Eis & Wasser einzubinden.

Erste Ergebnisse liegen vor

Verborgene Zusammenhänge des kulturellen und natürlichen Erbes helfen die Landschaftsinterpretation zu enthüllen. Dieses methodisch-didaktische Instrumentarium eignet sich hervorragend, um die regionalen Besonderheiten herauszuarbeiten. Derzeit laufen zwei Pilotvorhaben: im Raum Hegau, Randen und Schaffhausen als „Abenteuer Geologie“ sowie im Kanton Thurgau als „Geo-Interpretationsstrategie Thurgau“.



Foto: Pfahlbaumuseum Unteruhldingen

Ziel ist es, die Einzigartigkeit dieser Landschaft und Kultur sowohl für die einheimische Bevölkerung als auch für Touristen qualitativ hochwertig zu vermitteln und durch eine gesteigerte Identifikation mit der GEO REGIO einen wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Sicherung der Bodenseeregion zu leisten, weitere regionale Akteure aus dem Tourismus- und Bildungssektor zu begeistern, vorhandene Kompeten-

Mit der im Buchhandel erhältlichen Broschüre „Vulkane im Hegau“ ist ein erster Baustein realisiert: ein zweibändiger Naturführer mit topografischer und geologischer Karte.

Informationen zur GEO REGIO und dem Aktionsnetzwerk „Feuer, Eis & Wasser“ stehen auf dem Internetportal www.geo-regio.net bereit.



Das Team der Bodensee-Stiftung dankt Ihnen für Ihre Unterstützung!



Zukunftsfähiger **BODENSEE**



A vision without action is just a dream,
an action without vision just passes time,
a vision with an action changes the world!

Nelson Mandela

Im März 2003 wird die World Lake Vision auf dem World Water Forum in Japan vorgestellt. Als Mitglied des internationalen Netzwerks Living Lakes hat auch die Bodensee-Stiftung an dieser Bestandsaufnahme über die Seen der Welt und die notwendigen Aktionen zu ihrem Schutz mitgearbeitet.

2002 hat die Bodensee-Stiftung viel geleistet, um die Vision eines „Zukunftsfähigen Bodensees“ voranzubringen. Auch in diesem Jahr haben wir uns einiges vorgenommen. Allerdings werden in wirtschaftlich schwierigen Zeiten als erstes die Mittel für Umweltschutz gekürzt oder ganz gestrichen. Das bekommen auch wir zu spüren!

Umso mehr sind wir auf die Unterstützung von Wirtschaftspartnern und privaten Förderern angewiesen. Mit Ihrer Hilfe können wir die Welt rund um den Bodensee etwas verändern und dazu beitragen, dass die World Lake Vision zu einer Realität wird.



Foto: Camping Hegne

Foto: Kopf AG

Die Projekte der Bodensee-Stiftung werden gefördert von:



EUROPÄISCHE GEMEINSCHAFT

Gefördert aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung



EUROPÄISCHE KOMMISSION

Generaldirektion Umwelt

